

Andreas Mokros, Lisa-Marie Segbert, Karl-Heinz Renner

Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik

Kurseinheit 2:
Grundlagen psychologischer Diagnostik

Fakultät für
Psychologie

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Einführung zum Kursbestandteil

Bitte lesen Sie diese Einführung sorgfältig durch!

Der Kursbestandteil *Grundlagen psychologischer Diagnostik* umfasst den vorliegenden Studienbrief und einige Pflichtliteratur-Kapitel aus bewährten Lehrbüchern zur Psychologischen Diagnostik. Der Studienbrief führt in die Themen der Pflichtliteratur ein und verweist auf weitere diagnostische Inhalte, die im Modul 7 vermittelt werden. Dieser Studienbrief soll als roter Faden für die Psychologische Diagnostik dienen, wie sie im Modul 7 und in anderen Modulen gelehrt wird. Die Liste der Pflichtliteratur-Kapitel finden Sie in der *Moodle*-Umgebung zu diesem Kurs.

Soweit es die urheberrechtlichen Bestimmungen erlauben, werden wir die Pflichtliteratur in *Moodle* einstellen; wir möchten allerdings ausdrücklich empfehlen, dass Sie sich nach Möglichkeit einige diagnostische Lehrbücher anschaffen. Gerade in den letzten Jahren sind sehr gute neue oder in neuen Auflagen erschienene Lehrbücher veröffentlicht worden, die Ihnen im weiteren Verlauf des Studiums, aber auch in Ihrer späteren praktischen Arbeit sehr nutzen werden.

Insgesamt weisen die Textteile des vorliegenden Studienbriefs ein unterschiedliches Abstraktionsniveau auf: Einige Passagen geben lediglich einführende Überblicke zur Pflichtliteratur, andere Abschnitte sind dagegen wesentlich detaillierter ausgeführt, insbesondere dann, wenn grundlegende Inhalte wiederholt oder die Pflichtliteratur ergänzt wird.

Wir empfehlen Ihnen sehr, die Inhalte dieses Kurses gemeinsam mit anderen Studierenden zu erarbeiten, gerne auch über Lerngruppen. Eine sehr gute Möglichkeit zu diesem kooperativen Lernen bietet die virtuelle Lehr-Lernumgebung *Moodle*, die an der FernUniversität in Hagen standardmäßig eingesetzt wird. Sie finden den Zugang zu Moodle über den entsprechenden Link: <https://moodle.fernuni-hagen.de>

Bei inhaltlichen Fragen zum Kurs werden Sie von einem Tutor/einer Tutorin und von uns unterstützt. Ziel ist es aber, dass Sie zunächst in Kooperation mit anderen Studierenden die Inhalte und Aufgaben des Kurses bearbeiten. Jenseits von *Moodle* bieten einzelne Campusstandorte eine weitere Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Studierenden.

Die Lektüre und Verarbeitung dieses und der anderen Kursbestandteile im Modul 7 sind mit Arbeit und Zeitaufwand verbunden. Bitte erarbeiten Sie die Inhalte und die Aufgaben möglichst kontinuierlich sowie plan- und regelmäßig. Ein „Einpauken“ des gesamten Stoffes in wenigen Tagen ist nicht möglich. Planen Sie deshalb bitte möglichst feste Zeiten ein, zu der Sie sich mit dem Studienmaterial auseinandersetzen.

In diesem Kurs wird aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit an einigen Stellen noch das generische Maskulinum verwendet. In solchen Fällen sind aber immer alle Geschlechter gemeint.

Lernziele

Der vorliegende Kurs vermittelt Wissen zu grundlegenden Fragestellungen und Themen der Psychologischen Diagnostik. Im Einzelnen sollten Sie...

- die Wichtigkeit und Relevanz der Psychologischen Diagnostik begründen können (Kapitel 1).
- Psychologische Diagnostik definieren und explizieren können sowie Aufgabenfelder, Arten/Strategien, Dimensionen und Zielsetzungen der Psychologischen Diagnostik kennen (Kapitel 2).
- die Schritte und benötigten Kompetenzen des diagnostischen Prozesses sowie Modelle der diagnostischen Urteilsbildung kennengelernt haben (Kapitel 3).
- diagnostische Entscheidungen und Strategien erkennen und anwenden sowie das diagnostische Vorgehen anhand verschiedener Maße evaluieren können (Kapitel 4).
- Wissen um diagnostische Verfahren und deren Klassifikation sowie Erhebungsstrategien erworben haben (Kapitel 5).
- testtheoretische Grundlagen der Psychologischen Diagnostik und Methoden zur Interpretation von Testresultaten kennen und anwenden können (Kapitel 6 und 7).
- Grundzüge der klinisch-psychologischen Diagnostik und Intervention kennen (Kapitel 8).
- einige neuere Entwicklungen der Psychologischen Diagnostik kennen, kritisch beurteilen können und dabei Ihre Kompetenzen in der Lektüre englischer Fachliteratur vertiefen (Kapitel 9).

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Erarbeitung des Kurses und viel Spaß beim Studieren!

Andreas Mokros und Lisa-Marie Segbert

Inhaltsverzeichnis

Einführung zum Kursbestandteil	3
Inhaltsverzeichnis.....	5
1 Einführung: Warum ist Psychologische Diagnostik wichtig?.....	7
2 Was ist Psychologische Diagnostik?.....	9
2.1 Definitionen und Aufgabenfelder.....	9
2.2 Geschichte der Psychologischen Diagnostik.....	12
2.3 Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen	15
3 Grundlagen des diagnostischen Prozesses und der diagnostischen Urteilsbildung.....	18
3.1 Der diagnostische Prozess	18
3.2 Paramorphe Modelle	19
3.3 Psychologische Gutachten.....	20
4 Grundlagen von diagnostischen Entscheidungen und Evaluation	22
4.1 Arten, Dimensionen und Zielsetzungen	22
4.2 Klinische versus statistische Urteilsbildung.....	24
4.3 Entscheidungsmodelle und <i>Cut-Off</i> -Werte	29
4.4 Evaluation des diagnostischen Vorgehens	29
5 Diagnostische Verfahren und Tests.....	31
5.1 Datenquellen der Psychologie	31
5.2 Weitere Klassifizierungen für Daten.....	34
5.3 Renaissance der objektiven Persönlichkeitsdiagnostik	35
5.4 Erläuterungen zum Begriff des Tests	36
6 Testtheoretische Grundlagen der Diagnostik	40
7 Interpretation von Resultaten aus psychologischen Tests (psychometrische Einzelfalldiagnostik)	42

7.1	Zufallskritische Beurteilung einzelner Testkennwerte	42
7.2	Zufallskritische Beurteilung von Testprofilen	45
8	Klinisch-psychologische Diagnostik und Intervention.....	47
9	Neuere Entwicklungen.....	49
9.1	Internetgestützte Diagnostik	49
9.2	Ambulatorisches Assessment.....	50
9.3	Anwendung von Virtual, Augmented oder Mixed Reality	51
	Literaturempfehlungen	53
	Zeitschriften.....	53
	Datenbanken und Internetquellen.....	53
	Zitierte Literatur.....	54

1 Einführung: Warum ist Psychologische Diagnostik wichtig?

Warum ist die Psychologische Diagnostik so wichtig? Bei *jeder* psychologischen Fragestellung müssen Informationen bzw. Daten gesammelt werden. Mit welchen Methoden bei welchen Fragestellungen relevante Daten sachgerecht erhoben, weiterverarbeitet und interpretiert werden können, ist Gegenstand der Psychologischen Diagnostik. Die Psychologische Diagnostik wird als zentrale Methodenlehre im Dienste der Angewandten Psychologie definiert (s.u.). Daten werden aber selbstverständlich auch in der psychologischen Forschung benötigt. Da sich die Psychologische Diagnostik durch alle Grundlagen- und Anwendungsfächer zieht, kann sie auch als *Querschnittsdisziplin* verstanden werden.

Psychologische Diagnostik als Methodenlehre und Querschnittsdisziplin

Die sachgemäße und valide Feststellung von psychischen Zuständen und Eigenschaften ist eine zentrale Voraussetzung für psychologische Forschung und für die Vorbereitung von praktisch-psychologischen Entscheidungen. Um die hohe Bedeutung der Diagnostik für die gesamte Psychologie deutlich zu machen, möchte ich auf eine „Weisheit“ zurückgreifen, die ursprünglich aus der Informatik und den Computerwissenschaften stammt: *Garbage In, Garbage Out* (abgekürzt GIGO). Auf unser Thema übertragen, bedeutet dieser Ausspruch: Wer ungültige und/oder ungenaue Daten bzw. wörtlicher genommen „Datenmüll“ erhebt, der wird auch ungültige Ergebnisse erzielen, sei es in der Forschung oder in der psychologischen Praxis. Psychologische Diagnostik produziert gewissermaßen den „Input“ für die Bearbeitung einer Fragestellung; die Qualität und die Gültigkeit des Outputs, also der Antwort auf eine psychologische Fragestellung, hängt nach dem GIGO-Prinzip ganz entscheidend von der Qualität und Gültigkeit des Inputs ab. Ein „Garbage Out“ kann dann gerade in der Psychologie mehr Leiden und finanzielle Verluste bedeuten. Damit z.B. eine psychische Störung erfolgreich behandelt werden kann, ist es in den meisten Fällen zunächst notwendig, genau zu diagnostizieren, welche Störung überhaupt vorliegt. Wird eine vorliegende psychische Störung nicht erkannt bzw. falsch diagnostiziert, dann besteht die Gefahr, dass auch die an die Diagnose anschließende Therapie ineffizient ist. Für Unternehmen kann die Fehlbesetzung einer Führungsposition, aber auch anderer Stellen hohe finanzielle Einbußen zur Folge haben. Deshalb ist es wichtig, den richtigen Mann bzw. die richtige Frau für eine gegebene Stelle auszuwählen; dazu ist eine fundierte Eignungsdiagnostik notwendig.

Garbage In, Garbage Out

Die Psychologische Diagnostik hilft aber nicht nur dabei, Leiden zu vermindern und finanzielle Verluste zu verhindern; sie ist nicht ausschließlich defizitorientiert. Vielmehr zielt Psychologische Diagnostik auch darauf ab, Ressourcen und Potentiale von Individuen und Gruppen aufzudecken. Diese ressourcenorientierte Sichtweise ist im Zuge des *Positive Psychology Movement* zunehmend mehr auch für die Diagnostik fruchtbar gemacht worden. So haben Shane Lopez und C. R. Snyder bereits 2003 ein Buch zum Thema „Positive Psychological Assessment“ herausgegeben, in dem Ansätze zur Diagnostik menschlicher Stärken (z.B. Optimismus,

Verminderung von Leiden, Verhinderung finanzieller Verluste und Ressourcenorientierung

Hoffnung, Selbstwirksamkeit, Mut, Selbstwert, Empathie, Kreativität etc.) vorgestellt werden.

Diagnostische Kompetenzen werden erwartet

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum Psychologische Diagnostik wichtig ist. Psychologen und Psychologinnen wird von Laien eine hohe diagnostische Kompetenz zugeschrieben. Und auch wenn die Laienperspektive die tatsächlichen Möglichkeiten der Psychologischen Diagnostik (insbesondere das „Durchschauen auf den ersten Blick“) überschätzt, macht sie doch zumindest sehr deutlich, dass diagnostische Kompetenzen von einer ausgebildeten Psychologin bzw. einem ausgebildeten Psychologen erwartet werden.

In den mittlerweile ausgelaufenen Diplomstudiengängen Psychologie wurde die Diagnostik mit Ausnahme der Testtheorie erst im Hauptstudium gelehrt. Dass die Diagnostik bei der Umstellung auf das konsekutive Studiensystem gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie als Pflichtmodul bereits im B.Sc. vermittelt wird, ist ein weiterer Beleg für die Bedeutung und Relevanz dieses Faches.